DIMITER DETSCHEW, *Die thrakischen Sprachreste* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse; Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung, XIV), Wien, 1957, IX + 584 Seiten.

Inhaltsverzeichnis: S. III — IX *Vorwort, Einleitung, Inhaltsverzeichnis, Abkürzungen;* S. 1—540 *Eigennamen und Glossen;* S. 541—565 *Dakische Pflanzennamen;* S. 566—582 *Die Ringinschrift von Ezerovo;* S. 583—4 *Corrigenda.*

Das Erscheinen dieser umfangreichen Arbeit bedeutet ein bemerkenswertes Ereignis für die Erforschung der Sprache, Geschichte und Kultur der Thraker und Daker und erregte die besondere Anteilnahme der Sprachwissenschaftler, Historiker und Epigraphiker, die diese Fragengebiete verfolgen. Die vorliegende Sammlung der *thrakischen Sprachreste* stellt den Ertrag einer jahrzehntelangen Arbeit dar und wurde unter ausgezeichneten Bedingungen von der Wiener Akademie herausgegeben. Gleichzeitig kann dieses Buch als die Krönung einer etwa ein halbes Jahrhundert umfassenden wissenschaftlichen Tätigkeit des verdienten Professors an der Universität in Sofia und Mitgliedes der Bulgarischen Akademie, D. Detschew, betrachtet werden, der, klassischer Philologe, Sprachforscher, Epigraphist und Geschichtler zugleich, hier einen eindrucksvollen Beweis seiner umfassenden Kenntnisse und einer unermüdlichen und zähen Arbeitskraft ablegt, die in gleichem Masse dem achtzigjährigen Forscher wie seinem Vaterland zur Ehre gereichen. Das Werk bietet ein imposantes Bild von dem Reichtum der thrakischen Sprachreste und ist in jeder Hinsicht geeignet, die vor sechs Jahrzehnten erschienene Sammlung von W. Tomaschek, *Die alten Thraker*, Teil II (Wien, 1893—1894) zu ersetzen. Zweifelsohne bildet es von nun an die Grundlage für jede weitere Untersuchung über die Sprache, Geschichte und Kultur der alten Thraker.

Indem wir die Vorzüge dieser Arbeit: ihren bedeutenden Umfang, die Sammlung eines ungeheuren Quellenmaterials, das in der reichen griechischen und römischen Literatur und in zehntausenden von Inschriften, Papyri und Münzen verstreut ist, ausdrücklich hervorheben, müssen im folgenden doch zahlreiche Bemerkungen, Einwände und Ergänzungen gemacht werden, damit dieses Buch tatsächlich ein vollständiges und genaues Repertorium darstellt und ein Hilfsmittel der Forschung wird, dessen Bedeutung und Zweckmäßigkeit kaum mehr hervorgehoben zu werden braucht. Es muß von vorne herein darauf hingewiesen werden, daß die nachstehend angeführten Mängel und Irrtümer zum größten Teil objektiv bedingt sind und in gewissem Sinne in der Natur der Sache liegen, da der gegenwärtige Forschungsstand und seine lückenhaften Ergebnisse über die Sprache und Namenkunde der ausgestorbenen Völkerschaften aus dem südöstlichen Europa und aus Kleinasien noch kaum Vollständigkeit und Vollkommenheit ermöglichen.

Es kann hier an dieser Stelle bloß in gedrängter Form das in den *Thrakischen Sprachresten* zusammengetragene Material erörtert werden. Vorher ist es aber notwendig auf einige mehr formale Mängel hinzuweisen [1]. Die Anordnung des Materials in der Reihenfolge des griechischen Alphabets wäre an sich berechtigt, da der Großteil der thrakischen Sprachreste in griechischen Texten, Inschriften, Papyri und Münzen erscheint. Trotzdem wirkt sie sich nachteilig aus und gibt Anlaß zu Verwechslungen: einige Namen und Wörter müssen an zwei verschiedenen Stellen gesucht werden, bei dem kurzen *e* (epsilon) und bei dem langen *e* (eta), bei dem kurzen *o* (omikron) und bei dem langen *o* (omega) usw., wobei diese Reihenfolge begreiflicherweise nur bei den Wörtern anwendbar ist, die in griechischer Schreibweise überliefert sind. Der Verfasser wird dabei selbst das Opfer einer solchen Verwechslung: so z.B. wird der Name *Zênas, Zênis* (der nicht thrakisch, sondern griechisch ist) einmal auf Seite 184 unter H (eta), auf S. 181 aber in seiner lateinischen Form *Zena, Zenas* (CIL, VI, 9250, 17946 usw.) genannt, als ob er mit E (epsilon) geschrieben wäre.

Die Sammlung des Materials, seine Aufarbeitung und Veröffentlichung wurde unter schwierigen und ungünstigen Verhältnissen während des zweiten Weltkrieges und der unmittelbar darauf folgenden Jahre durchgeführt. Dieser Umstand erklärt das unvermeidliche Fehlen zahlreicher Belegstellen. Trotzdem hätte bei der Erwähnung der Fundorte von Inschriften (besonders aus Dazien, Siebenbürgen) sowie bei der Zitierung gewisser Zeitschriften eine größere Einheitlichkeit gewahrt werden müssen. So wird die in französischer Sprache erschienene rumänische Zeitschrift «Dacia. Recherches et découvertes archéologiques en Roumanie», Bucureşti, I, 1924 — XII, 1947 auf S. VIII «DC Dacia, Recherches et découvertes en Roumanie» abgekürzt, wird aber nachher auf zwei Arten erwähnt: «DC»

---

[1] Außer den in unserer Zeitschrift aufgeführten Abkürzungen erscheinen hier folgende:

DThR — G. I. Kazarov, *Die Denkmäler des thrakischen Reitergottes in Bulgarien* (DissPann, II, 14), Budapest, 1938.

Pap. — *Papyri.*

ZRPh — «Zeitschrift für romanische Philologie», Halle a. S.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

auf S. 2, 46, 61, 73, 167, 246 und « Dacia » auf S. 112, 194, 437, 458; — *Sbornik G. Kazarov* (« Izvestiia-Institut », XVI, 1950) erscheint in drei verschiedenen Formen: « Serta Kazaroviana » auf S. 12 116, 132, 193, 360, « Serta Kazar ». auf S. 536, 538, 540, « Festschrift f. Kazarow » auf S. 38; — *In memoria lui V. Pârvan* Bucureşti, 1934 wird als « Mélanges Pârvan » auf S. 12, als « extrait des Mélanges V. Pârvan 1933 » auf S. 426 erwähnt; — *RLiÖ* (Der römische Limes in Österreich) wird auf S. 20 ausgeschrieben, abgekürzt erscheint die Schriftenreihe auf S. 146, usw. — Einige Inschriften werden in verschiedener Weise zitiert, z.B. « IG, 3, 1255 » (alte Ausgabe) von S. 48, erscheint auf S. 67 als « IG^2 2164, 32 » (Zahl der neuen Ausgabe der IG); auf S. 107 steht «*Gnkirisouane* ON. (Athen Mitt, 22, 1897, S. 474, ...) vielleicht *Gekirisoules* zu lesen » auf S. 166 aber « *Enkirisoule*, Ort im Gebiete von Rodosto » (RA, 1912, 1, S. 330, Nr. 30...), wobei es sich offensichtlich um die gleiche Inschrift aus zwei verschiedenen Veröffentlichungen handelt. Ein ähnlicher Fall siehe weiter unten in Verbindung mit S. 221; usw.

Häufig sind auch Inkonsequenzen antiker und moderner Namen aus dem siebenbürgischen Teil Daziens. Auf S. 19 z.B. erscheint abwechselnd « CIL, III, 982 aus Alba Iulia; 986 aus Karlsburg; ACMIT, 1929, S. 360 aus Alba Iulia; CIL, III, 980 aus Karlsburg; 1213 aus Alba Iulia »; auf S. 113 « CIL, III, 980 aus Karlsburg; 1153 aus Apulum » usw. Es handelt sich aber jedesmal um die gleiche am Mieresch gelegene Ortschaft, deren Namen rumänisch, deutsch oder lateinisch wiedergegeben wird. Die Inschrift CIL, III, 7635 aus dem römischen Kastell Căşeiu (Rayon Dej) wird auf S. 73 « CIL, III, 7635 aus Vád, Dakien », auf S. 496 « III, 7635 aus Napoca » angeführt. Ähnliche Inkonsequenzen wiederholen sich auch sonst. Die modernen Benennungen der Fundorte aus CIL, III, dessen Bände zwischen 1873 und 1902 erschienen sind, erwähnen begreiflicherweise für gewöhnlich nur ihre ungarische Form, ein Umstand der heute keineswegs ihre Ermittlung erleichtert und häufig für einen Außenstehenden geradezu unmöglich macht. Es soll hier auf derartige Ungenauigkeiten nicht weiter eingegangen werden, da sie an sich belanglos sind, aber manchmal bei der Benützung einer Materialsammlung nachteilige Folgen haben können.

Die Sammlung der Überreste ausgestorbener Sprachen, zu denen auch die thrakisch-dakische gehört, muß folgende drei grundsätzliche Bedingungen erfüllen: *a)* sie muß *vollständig* sein und das gesamte Belegmaterial an Wörtern, Glossen, Eigennamen enthalten, das sich in den antiken Quellen vorfindet, selbst wenn die entsprechenden Belegstellen sich zehn- oder hundertmal wiederholen (der thrak. PN *Bithys* erscheint 330, *Cotys* 80, *Seuthes* 110, *Teres* 120 mal usw.); *b)* sie darf keine anderen Bestandteile fremder Herkunft enthalten (z.B. iranischen, keltischen, griechischen, illyrischen, lateinischen Ursprungs), die sich auch in anderen entsprechenden Wortsammlungen vorfinden (z.B. in dem *alt-celtischen Sprachschatz* von Holder oder im *Lex. illyr. PN* (1929) von H. Krahe, in dem allerdings von den 850 Stichwörtern mehr als die Hälfte nicht für illyrisch anzusprechen ist, vgl. SCL, VIII, 1957, S. 27—40); *c)* sie muß eine befriedigende sprachliche und etymologische Auswertung der Überreste der betreffenden Sprache enthalten, die sich auf eine zutreffende morphologische Analyse gründet. Darüber hinaus muß dann im Rahmen der vergleichenden indoeuropäischen Sprachwissenschaft die Bedeutung einer möglichst großen Anzahl von Wörtern festgestellt werden, sowie deren Lautgesetze, um daraus die Einordnung der ausgestorbenen Sprache in die indoeuropäischen Sprachgruppen vorzunehmen.

Das Lexikon einer ausgestorbenen Sprache muß diese Bedingungen erfüllen, damit es wirklich ein unentbehrliches und nützliches Hilfsmittel der Forschung bilde. Aus diesem Grunde ist es wünschenswert, daß auch aus dem großen Repertorium von D. Detschew alle jene Bestandteile ausgeschieden werden, die nicht als thrakisch angesprochen werden können, sowie auch irrige etymologische Ableitungen. Hingegen müßten als ein Nachtrag alle jene Namen mit ihren Etymologien aufgenommen werden, die in den *thrakischen Sprachresten* fehlen. Nicht alle der enthaltenen Stichwörter sind gültig, während andererseits viele der gesicherten nicht enthalten sind.

Bei dem riesigen Material, das diese umfassende Sammlung der *thrakischen Sprachreste* enthält, ist es unvermeidlich, daß Lücken und Irrtümer vorkommen, die durch die zahlreichen Fehler früherer Forschungen zu erklären sind. Im Rahmen einer Besprechung können diese nicht alle mit der nötigen Genauigkeit in ihrer Gesamtheit aufgezeigt werden. Es sollen deswegen nur jene erwähnt werden, die geeignet sind, die sprachliche und historische Beurteilung der thrakischen Sprache zu beeinflussen.

I

Damit die erhobenen Einwände leichter verfolgt werden können, werden in der Reihenfolge der Seitenzahl alle jene Hinweise aufgezählt, die als ungültig oder irrig *auszuscheiden* sind: *Namen anderer Herkunft* (afrikanisch ägyptisch, griechisch, illyrisch, iranisch-skytisch-sarmatisch, keltisch-gallisch, makedonisch, römisch-italisch, syrisch-semitisch); *falsch gelesene Namen* aus Inschriften (weniger aus literarischen Texten oder Papyri); *etymologische* Verbin-

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

dungen und Vergleiche, die sich nicht aufrechterhalten lassen, da sie den thrakischen Lautgesetzen wiedersprechen. Diese Irrtümer lassen sich zum größten Teil aus dem Nachwirken älterer Fehler erklären sowie daraus, daß sie aus den Arbeiten von G. Seure, G. G. Mateescu und N. Jokl ohne eine genauere Nachprüfung übernommen wurden, zahlreiche sogar aus den Arbeiten des Nestors der thrakischen Sprachforschung, W. Tomaschek. Diese machen sich in beträchtlichem Umfang auch noch in dem von Detschew 1952 veröffentlichten Grundriß bemerkbar *(Charakteristik der thrakischen Sprache*, Sofia), dessen Vorzüge und Nachteile in einer früheren Besprechung kurz aufgezeigt wurden (SCIV, VII, 1956, S. 447 — 451).

Seite 1. **Aba** Frauenname ist eher griechisch; die Verbindung mit *Zald-aba*, *-apa* ist nicht stichhaltig. — 2. **Ableros**, trojanischer Held (Ilias), ist nicht thrakisch. **Abragos** ist ein iranischer-sarmatischer Name (Vasmer). **Abrenus** (CIL, VI, 37225) ist ein italischer Geschlechtsname (Schulze). — 3. **Agathyrsi** ist skythisch; die Verbindung mit *Trausi* (wie sie von P. Kretschmer vorgeschlagen wurde) ist nicht verwertbar. — 5. **Agillas** in Olbia ist eher iranisch, ebenso auch der Wortteil *-agos* in den iran. PN *Abroagos*, *Soagos*. — 6. **Adaios** (Arrian, Inschr.) ist ein makedon. PN. — 7. **Azbora** (CIL, VI, 28079) scheint kaum thrakisch zu sein; ebenfalls **Athryilatos** (Plutarch), eher griechisch. — 8. **Athyras**, Fluß neben Byzantion, ist thrakisch, eine Variante von *Athrys* (Iantra), mit der gleichen Etymologie; die Lösung von Jokl **a-dhur-* « ohne Lauf » ist irrig. *Athys*, *Athes*, thrak. Name, *Atius*, *Attius* aber ein italischer Geschlechtsname (CIL, VI, 12677, usw.). — 16. **Amardis** (Inschr.) scheint nicht thrakisch, eher iranisch zu sein. **Amasiakis** in Varna ist griechisch-asianisch in Verbindung mit dem ON *Amasia*. — 17. **Anadraimos** (thrak.?) ist etymologisch von Jokl falsch erklärt *(ennea-drom-* etc.). **Andrabys** ist ein griechischer Name. — 25. **Arisbe** scheint nicht thrakisch zu sein, eher asianisch, vorindoeuropäisch. — 26. **Aroimeotes** muß auf *Roimeot-* verbessert werden. **Harpalyke** ist griechisch. — 27. **Arsaius** (CIL, III, 3174a, Dalmatia) ist eher illyrisch. — 30. **Asdenos** (DThR, 1107) ist das Ende eines ON, *-asdenós* als Beiname eines Gottes.— 32. **Assaracos** von sehr zweifelhaftem thrakischen Ursprung. **Asti** Wurzelelement, *-astes* ist aber ein Suffix *(Diz-ast-)*; sie haben nichts miteinander zu tun. — 33. **Atezissa** (CIL, III, 15154) in Pannonien ist ein keltischer Name. — 34. **Aulenus** (CIL, XVI, 90, usw.) ist lateinisch-italisch, wie *Aulus*. — 36. **Tanurius** (CIL, VIII, 18312) ist *Ianu(a)rius*. — 38. **Aulurula** (CIL, VIII, 21553), in Mauretanien, ist nicht thrakisch, vielleicht afrikanisch. — 40. **Babas** « aus Thrake » (Procop.) ist eher germanisch oder sonstwie « barbarischer Herkunft », aber nicht thrakisch. — **Bazosenus**, lupiter in Numidien, ist ein afrikanischer Name. — 41. **-balloi**, **-balli** ist irrig getrennt an Stelle von *Trib-alli* (Suffix—*l*). — 44. **Bassus** ist offensichtlich ein lateinisch-römischer Name von den Thrako-Dakern übernommen. — 45. **Basta-**, **Basto-** ist verschieden als PN und als ON; die Etymologie aus **bhau-st-* (Jokl) ist irrig. — 47. **Beitharion** (Pap.) ist nicht thrakisch *(Beithas)*, sondern eine Variante von *Bessarion*, ägyptisch. **Bitucentus** (AÉ, 1920, S.10) ist *Bitugentus* zu lesen. — 49. **Belitaris** in Nubien (byz. Zeit) ist afrikanisch. **Bendarites** *(Chron. Pasch.*, S.611) ist eine verdorbene Form an Stelle von « Bederianites », *Bederiana*, der Geburtsort (in Dardania) der thrakisch-byzantinischen Dynastie von Justinus I. — 51. **Benzeis**, weiblicher Name, kommt nicht von *Bendis*, sondern ist etymologisch mit *Bonzes* verwandt.—*Bepara* (Procop.) ist eine Korruptelform der Handschriften. — 53. **Bermiscus**, Märtyrer in Nicomedien, ist kein thrakischer Name. — 55. **Besson** (« Not. scavi », 1912, S.299) in Syrakus ist nicht thrakisch. — 56. **Bereiaros** (Procop.) ist eine verdorbene Form von *Beriparos (Beripara)*. — 59. Die Etymologie des Stammesnamens *Bessi* von **bhendh-* « binden » ist nicht wahrscheinlich. — 65. **Sua-vithus** ist ein lateinischer Name, nicht thrakisch. — 66. Die Verbindung des Namens *Bithys* und des alban. ON *Bizak* ist nicht stichhaltig. — 71. **-bistes** und **Bistones** (S.72) können nicht aus einem i.-e.* *bheidh-to-* abgeleitet werden. — 73. Die Etymologie von *-bleptes* ist irrig; die zutreffende Ableitung vom i.-e. **u̯el-p-* gab Detschew, *Charakt.*, S.80 (SCIV, VII, 1956 S. 449). — 78. **Bubalus** ist ein griech. Name. — 79. **Bulbita**, in Serbien (Spomenik, 71, S.55), ist lateinisch-römisch. — 83. **Butaras** in Ägypten ist nicht thrakisch, sondern orientalisch (semitisch?). — 84. **Brazaca** (CIL VI, 14652) ist wahrscheinlich orientalisch (iranisch?). **Bresais** ist *Briseis* aus dem mythologischen Griechischen. — 87. **Bricena** (CIL, III, 917) ist keltisch oder illyrisch. Die ältere Etymologie von *briza* « Roggen » aus **vrugia* läßt sich nicht aufrechterhalten. — 89. **Briparo** scheint eine Korruptelform der Handschriften aus *Britt-* (Procop.). — 90. **Brison** (Arrian) ist ein makedonischer oder griechischer Name. — 96. **Byrginos** (IG² I, 71) kann ein thrakischer Name sein, der aber von einem Makedonen getragen wurde. — 98. **Galycos**, **Galicus**, Märtyrer, scheint kein thrakischer Name zu sein. — 99. **Ganymedes**, mythologischer Name, ist griechisch, nicht thrakisch. — 100. **Gegolus**, Märtyrer, es ist kaum wahrscheinlich, daß er thrakisch ist. — 101. **-geilos**, in *Bur-geilos*, ist gekünstelt; es muß getrennt werden *Burg-eilos* (Suffix *-l-*). — Der Wortteil **-geistas** in *Dring-eistas* ist nur ein Suffix *-st-*. **Gennylos**, in *Histria*, VII, 40 (SEG, II, 457), ist eine irrige Lesung von Pârvan an Stelle des griechischen *Mennylos*. — 103. **-gestos**, im Namen *Zermodigestos*, ist falsch abgetrennt;

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

tatsächlich ist es das Suffix *-st-*. — 106. **Gibalos,** in Ägypten, scheint kaum thrakisch zu sein. **Gigligecos** ist offensichtlich eine irrige Lesung der Inschrift CIG, 3795. — 109. **Gykeia** (AA, 1931, S. 194) könnte aus dem griechischen G(l) *ykeia* verdorben sein. — 110. **Daeipora,** in Noricum (Österreich), ist ein keltischer Name, wie bereits H. Hofmann hervorhob (JOAI, XII, S.238). **Daiscus** (CIL, VI, 5648) ist nicht thrakisch (griechisch oder lateinisch). — 111. Der Wortteil **-daimon** im ON *Carpudaimon*, ist nicht «gleich griech. *daimon*» — 114. **Dalailos,** in Ägypt ist ein syrisch-semitischer Name (z.B. Wuthnow, *Semit. Menschennamen*, 1930, S.42). **Dalas** und **Dalasius,** in Panticapaion, sind eher iranisch. — 115. **Dalosacos,** in Panticapaion und Tanais, ist sarmatisch-iranisch. — 119. Die Etymologie von *Derzel-* aus* *d(h)ereg'h-* gab Tomaschek II/2, S.57. — 121. **-daba,** in PN (*Karidaba*), ist etymologisch völlig verschieden von *-dava* in ON. — 125. Die Etymologie von *Dendu-*, *Dentu-*, *Dinti-* usw., *-denthes* aus* *g'en-* «erzeugen» ist phonetisch unmöglich. — 126. **Melgi-dianus, Ditarus, Zermo-di-gestos, Diu-p-paneus** sind irrig gel trennt und enthalten nicht gesondert den Wortteil *Di-*. — 127. Die Etymologie von *Derei-*, *Dero* aus **dhuera* «Tür» ist unwahrscheinlich — 128. **-deze** in «Zelydeze» ist irreal (s. zu S.183). — 130. **Diasdinus** (CIL, VI, 1057), **Dasdimus** (1058) sind illyrische Namen (AISC, V, 289). — 132. *-dizos* in ON ist etymologisch verschieden von *Dizas*, *Dizapor* aus PN. — 134. **Dizzaca** ist tatsächlich *Aur (elius) Dizza c(ustos) a(rmorum) leg(ionis) II Part(hicae)* zu lesen, wie in CIL, XIII, 6231 gezeigt wurde. — 136. **Dinatos** (DThR 1093) ist *ordin(atus centurio)* «Dacia», XI—XII, S.270. — 138. **-dinus** ist in *Diasdinus* (S.130) und *Ziadinnius* (S.186) nicht vorhanden. — 139. *Mucios ordin(atos) centurio* in einer griechischen Inschrift wurde in «Dacia», XI—XII, S.270 richtiggestellt — 140. **Diomedes** scheint nur griechisch, nicht thrakisch zu sein. — 141. **Diopanes** (JOAI, XV, 1912, S.238) ist griechisch *Diop(h)anes*. *Diuppaneus* ist verdorben an Stelle von *Diurpaneus* — 142. **Dioscodus** Martyrer (*Acta sanct.*) ist wahrscheinlich der griech. Name *Dioscorus*. — 143. *Ditugentus* (CIL, III, 835) stammt aus Pintic (Rayon Dej), nicht aus Gherla (Szamosujvár). — 144. **Ditugenius** Holder, I, 1288) ist *Ditugentus* Beispiel von Seite 143. — 146. **Doles** (CIL, VI, 2696) ist *Iulia Sisi dole(n)s*, die «Schmerzerfüllte, Trauernde» (wie die Herausgeber des CIL hervorheben). — 151. **Douiana** (Procop.) ist eine in den Hs. verdorbene Form. — 152. **Dula,** in Eigennamen, ist nicht identisch mit *Dili-zelmis*, *-poris*. — 153. **Duliares** (Procop.) ist das lateinische *Doliare* (Skok, ZRPh, LIV, 1934, S.444). **Dulio** (CIL, II, 938) in Lusitanien ist nicht thrakisch, sondern iberisch oder keltisch. — 155. **Dusmanes** (Procop.) ist das illyr. *Dasmini* (AISC, IV, S.121). — 158. Die Trennung des Namens *Drin-gista-* ist unzutreffend; tatsächlich ist *Dring-ist-* mit Suffix zu teilen. — 161. **Dysparis,** Held aus der Ilias, ist ein griech. Name. — 166. **Heketor** kann nicht thrakisch sein, sondern griechisch. **Eminakos,** Olbia, ist fraglich. — 168. **Eptedius** (CIL, III, 14433) ist *Septidi Modesti* (AISC, V, S.288). — 171. *-estas*, in *Romaesta*, ist Suffix, verschieden vom Namen *Estea* (CIL, VIII, 18164). **Zaecethuris,** in Numidien, ist afrikanisch, nicht thrakisch. — 172. *T. Aur. Vitus SECVS heres* (CIL, VI, 3209), «Secus» ist kein Name, sondern *secu(ndu)s heres*. — Der Bestandteil *-zaces*, *-zacos*, *-sacos* in Namen wie *Petizaces*, *Mezacos*, *Dalosacos*, die iranisch sind, kann nicht thrakisch sein. — 173. **Zalzos, Zalsis** (Olbia, Gorgippia) sind iranisch-sarmatische Namen. **Zalmoxis** ist eine irrige Form, die zutreffend *Zamolx-* lautet. Die Etymologie aus *zalmós* «Fell» ist ungültig; der Name des Gottes ist verwandt mit dem slav. *zemlja* «Land, Erde» (AISC, V, S.87—94). — 176. **Zarba, Zubra,** in *Castrazarba*, ist lateinisch *rubra*(?). — 177. Die Verbindung des ON *Zarmizegetusa* mit lykisch *Zermundis*, kilikisch *-zarmas* ist fraglich; zur Etymologie der dakischen Hauptstadt vgl. RIR, XIV, 1944, S.391—394. **Zarm(o)** (thrakisch?), CIL, VI, 38766. **Zeibizies,** ein verdächtiger Name, die Lesung ist höchst unwahrscheinlich. — 180. **Zecaepor** (CIL, X, 3386) verbessert in *Zecaper* (*Omagiu Lapedatu*, 1936, S.765). — 181. *-zelmes*, *-zelmis*, *-selmes* in PN, die Etymologie aus *zalmós* (S.175) ist irrig. **Zenas** (CIL, VI, 9250, 17946 usw.) ist ein griechischer Name. **-zenthes, -zinthes** wird fälschlich in *Dor-zenthes* angenommen, das tatsächlich *Dorz-enth-* (Suffix *-nt-*) ist. — 182. An Stelle von **Zepais** muß es heißen *Zepa[ib]is* (Collart, *Philippes*, 1937, S.394; eine Veröffentlichung die auch Detschew bekannt ist, S.398). — 183. **Zelydeze** (Athen Mitt, XXXIII, 1908, S.153 = AEM, VIII, 1884, S. 198) ist ein fiktiver Name; es ist zu lesen ζῇ Λύδη ζῇ («Lyde lebt...»), L. Robert, *Etudes anatoliennes*, 1937, S.225. — 184. **Zenas, Zenis** (mit langem *e*) ist ein griechischer Name, verschieden von dem thrakischen *-zenes* (S.181). — 186. **Ziadinnius** (CIL, III, 14412, 4) scheint *Fl(avius) Dinnius* zu sein. — 187. **-zieis** ist ein Suffix, nicht Wurzelelement im Namen *Tarsozies*. — 188. *T. Zimius Bithi* («Izvestiia-Institut», XIV, 1942, S.277) muß *Tzimius* gelesen werden. — *Zines* ist keine «assimilierte Form von *Dines*», sondern hat eine andere etymologische Ableitung. — 192. **Zmertomaros,** *-a* ist eher ein keltischer als ein thrakischer Name. — 193. **Zobinus** ist verdächtig (CIL, X, 1754); *Aur. Zobinus* kann *Iovinus* (wie *Abitus* für *Avitus*), *Iobina* (CIL, III, 13917 usw.), oder *Zosimus*(?) sein. — 194. **Zudius** (Coripp.) scheint orientalisch, semitisch oder afrikanisch, nicht thrakisch zu sein. **Zures,** in Amphipolis (DThR, 420) ist *Surege[thes]*, « Godišnik-Plovdiv », I, 1948, S.58.—

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

195. **Zurumius** (CIL, VIII, 5737) ist afrikanisch, nicht thrakisch. — 197. **Zonios** ist ein griech. Name. — 200. **Heros, Heron,** Wort und Namen, sind griechisch, nicht thrakisch; die zum Nachweis seines thrakischen Charakters *(ierus* «Heros» usw.) herangezogenen Beispiele, wie *Bereiaros, Bre-iero-phara* «Burg am Herosmarkt» (?) sind nicht überzeugend und aus *Beripara* verdorben. — 201. **Thamyris** ist ein griechischer (oder gräzisierter?) Name, der wegen seines Phonetismus *(Th)* nicht thrakisch sein kann. — 204. **Thraces, Thracia,** der Sammelname sämtlicher thrakischer Stämme, stammt nicht aus ihrer Sprache, sondern ist griechisch (wie Kretschmer, 1896, gezeigt hat); die Verbindung mit dem Stamm *Trausi, *Trausikes* ist nicht verwertbar. — 206. **Thrakès,** in Ägypten, ist ein ägyptischer Name, der zufällig mit *Thraces* ähnelt. — 213. **Iamphorynna, Phorunna** ON (Livius) ist eine Korruptelform und kann nicht thrakisch sein. — Der Wortteil **-iaros,** in *Bereiaros,* ist aus *-paros, -para* verdorben. — 214. **-ingas,** in *Cosingas,* ist Suffix, ohne Beziehung zu *Ingas, Ingamis* aus Kleinasien. **-iero** ist irrig aus *Bre-iero-phara* abgeleitet (auf S.200 unzutreffend analysiert). — 215. **Ilos** und **Imbrasides** dürften kaum thrakische Namen sein. — 221. **Caeletharidas** («Klio», XVII, S.249), aus Karthago, ist griechisch, nicht thrakisch. **Cazemis** ist ein fiktiver Name: auf einem Relief mit griech. Inschrift aus Thrakien (Pazardžik), jetzt in Athen, von Heydemann (1874), Sybel (1881) und Tomaschek «Kazemeos» oder «Loukazemeos», aber richtig in AEM, I, S.64 und Dumont-Homolle, S.446, Nr. 111y *Kotys Moukazeneos* gelesen, wie ihn auch Detschew, auf S.313, anführt. Auf S.221 wird aber nur die Veröffentlichung von Heydemann, auf S.313 die Sammlung Dumont-Homolle für die gleiche Inschrift herangezogen. — Die Endsilben **-kailla** sind irrig aus dem fiktiven Namen «Toncailla» (S.531) abgeleitet. — 225. **camoles** Glosse, scheint nicht thrakisch zu sein. — 227. *Carabizye* ON, die Etymologie mit dem slav. *gora* ist unwahrscheinlich. — 229. **Carzoazos,** in Olbia, ist ein iranisch-sarmat. Name. — 230. **Carcenus** und **Carcos, Cercas** sind griechische Namen («Krebs» usw.). — 232. **Carpos** in Olbia, Cyzicos, Rom usw., ist ein gebräuchlicher griechischer Name. — 234. **Casignakis** auf einer Münze ist eher keltisch als thrakisch. — 235. **Castus, Casta** und **Costas** sind römische, nicht thrakische Namen. — 238. *-kel-* in ON *(Saldokelenos)* kann nicht aus der Wurzel **gu̯el-* herrühren. — 240. **Cindos, Cendus** (Märtyrer), sind nicht thrakische Namen. — **Centeisis** ist ägyptisch. — 241. **Cernenus** Iupiter (CIL, III, p. 925) ist nicht ein thrako-dakischer Name, sondern orientalisch. — 242. Die für *-bleptes* gegebene Etymologie ist nicht annehmbar (s. zu S.73). — 246. **Cinene** (CIL, III, 7551) ist nicht thrakisch, sondern ein griechischer Name. — 247. **-ciri-** ist ein fiktives Element, irrig aus *Encirisoule* abgeleitet. — 248. **-codus** ist ireal aus dem fiktiven Namen *Dioscodus* abgeleitet (S.142). — 255. **Cosileos** scheint nicht thrakisch zu sein, ebenso **Cosimos, Cossaia. Costas** (CIL, VI, 2495) ist *Co(n)sta(n)s; Castus, -a* gleichfalls römische Namen, die nichts mit den thrakischen Costoboken zu tun haben. — 258. **Cottyphos, Coteiphos** ist ein griechischer Name, wie sein Lautcharakter zeigt. **Cotyrillus,** in Ägypten, ist ein ägyptischer Name. — 262. **Kuas** (Procop.) kann nicht thrakisch sein; entweder ist er lateinisch oder eine Korruptelform. **Cuzaios** ist iranisch-sarmatisch. **Cuimedava** (Procop.) ist *Cumidava* (AISC, IV, S.248). — 264. **Kyraiknes** (s. zu S.271).—268. **Cronides** ist offensichtlich ein griechischer Name. — 269. **Crusis** bei Scupi («Spomenik», 71, S.55) ist griechisch *C(h)rysis.* — 271. **Kyraiknes** ein fiktiver Name, als Ergebnis einer falschen Lesung (DThR, 304) an Stelle von *Kyr(iô) Askle(piô).* — 272. **Kychris,** in Thasos, kann nicht thrakisch sein, dem Lautcharakter nach. — 273. **Kodinos** ist ein griechischer, nicht thrakischer Name. — 274. *Laiai* (Thukyd., St. Byz., Münz.), in der Form *Lai* in acht Inschriften aus der Dobrudscha bezeugt; irrtümlich aus dem griech. *laós* «Sklave usw.» abgeleitet (Pârvan, 1923), s. SCIV, IV, 1953, S. 733—741. — 275. **Lezelmis** (Pap. Magd. 35), eine Korruptelform oder falsch gelesen an Stelle von *Dulezelmis.* — 277. **Lucunanta** (Procop.) ist aus *Lupufantana* verdorben (ZRPh, LIV, 1934, S.454). — 278. Das Element **Ma-, Me-** ist irrig aus den Namen *Magava, Madocus, Meticus (Mag-, Mad-, Met-)* abgetrennt. — 284. **Mamuderta** Ortschaft in Bithynien (Urkunde aus dem J. 1315) kann nicht mehr thrakisch-bithynisch sein. — 285. **Mandros** ist eher *Landros* (Cumont, *Catalogue*-Bruxelles, 1913, S.64), griech. Name. — 299. **Mastutus** aus Allier (Gallien), ist ein Kelte und trägt einen keltischen Namen. — 301. **-medes** als zweiter Bestandteil erscheint nicht in zusammengesetzten thrakischen Namen; *Diomedes* und *Ganymedes* sind griechisch, *Oimedes* und *Tautomedes* sind zweifelhaft, «Suaemedus» (S.468) gibt es nicht. — 302. **Metagos, Metacos** in der Krim ist iranisch-sarmatisch — 304. **Milicutus,** Heiliger in Ägypten, hat keinen thrakischen Namen — 314. **Mucaianus** (CIL, V, 8631) könnte *Mucazanus* gelesen werden. — 319. **Mucatraulus** (in *Cod. Iust.* 2, 3, 9 usw.) ist offensichtlich eine handschriftlich verdorbene Form aus *Mucatralis.* — *Muccasenia* (CIL, XIII, 1874) ist ein keltischer Name (Holder, II, 648), der zufällig dem thrakischen *Mucazanus* usw. ähnelt. — 320. **Mucunagos, Mucunacyros,** in Olbia, sind iranisch-sarmatisch (Justi). — 327. **-nanta** ist irrig abgeleitet aus dem verdorbenen Namen «Lucunanta» (S.277). — 328. **Natuspardo** (Amm. Marcell. XXVII, 10, 16, a. 368) ist eher ein orientalischer (oder german.?) Name, nicht thrakisch.— 329. **Nestoeris** *(Pap. Ryl.* 2, 208) aus Ägypten, ist ein griechischer oder ägypt. Name.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

— 333. **Nogeto** (Procop.) ist der lateinische ON *Nucetum* (P. Skok). **Xantheia** und **Xanthioi** sind griech., nicht thrakische Namen. — 334. **Xebanokos** und **Xiamphonakos** sind iranisch-sarmatische Namen (Detschew) und hätten nicht erwähnt werden müssen, nicht einmal mit dem Zeichen+. — 336. Die Etymologie *Odessos* aus **oid-* « schwellen » (Tomaschek) ist irrig. — 338. Die Etymologie *Odrysi* aus **o-dru-s-* « Waldbewohner » (N. Jokl) ist nicht wahrscheinlich; die zutreffende **odh-r-* « Zaun, Wohnung » wurde von Detschew *(Charakt.* S.95) gegeben. — 339. **Oikuizeres** ist ein fiktiver Name; *oi-* ist der männliche griechische Artikel, plur. (s.« *Epigraphica* », Milano, X, 1948, S.19). — 340. **Olganos,** Fluß in Makedonien (St. Byz.), wird nach Tomaschek und Jokl aus **ϙelg* -erklärt; in diesem Fall kann der Name wegen des Verschwindens des *ϙ-* nicht thrakisch sein. — 341. *Oloros* der Vater des Historikers Thucydides kann nicht der Enkel eines thrakischen Dynasten sein (Detschew nach anderen), sondern ist niedriger Herkunft, ein in Athen ansäßiger Metöke *(Pap. Oxyr.*, XV, 1800; „Izvestiia-Institut", XVI, 1950, S.35—40, « Serta Kazaroviana », häufig zitiert in den *Thrak. Sprachresten*). — 345. **Orpheus** kann wegen seines Lautcharakters (*-ph-*) kein thrakischer Name sein. **Oskios** ist eine verdorbene Form; die ursprünglich zutreffende ist *Oiskos;* die Etymologie von Mladenov (mit ir. *usce, uisce)* ist falsch, die richtige *(*eis- /ois-k-* «(rascher) Wasserlauf») wurde in «Godišnik-Plovdiv», 1954, S.195—198 gegeben. — 347. **Varzbalos,**in Olbia, und **Vastobalos,** in Tanais, sind sarmatisch-iranisch. **Vibithus** (CIL, III, 14412, 2) ist zusammengezogen (falsch gelesen?) aus *Ul(pius) Bithus.* — 348. **Ultinsium** (AA, 1915, S.239) steht an Stelle von *Ulmetensium* (S.59). — 349. Die Etymologie von *Ut-*, *Vet-espios* aus i.-e. **ud-* ist unwahrscheinlich. — 351. **Paiones** scheinen keine Thraker zu sein, der Name ist nicht thrakisch. — 354. **Grinkiapana** (Procop.) ist eine verdorbene Form und kann keinen für einen ON kennzeichnenden Wortteil *-pana* enthalten.— 355. **-paneus, -panes** ist irrig abgeleitet aus *Diur-paneus* (das tatsächlich aus *Diurp-an-*, Suffix *-n-*, gebildet ist) und *Dio-panes* (das das griech. *Diop(h)anes* ist). — 356. **Papias, Papianus** sind griechische, griechisch-römische Namen. — 357. *-para*, Dorf, « Ortschaft », die alten Etymologien aus **per-* « Furt » oder « Markt » sind falsch. — 360. **Pates, Patetos** aus Ägypten (Pap.) ist ein ägyptischer Name; nur in IG, IV, 112 aus Ägina, ist *Patas* ein thrakischer Name. **Patasinos** *(Pap. Lond.*, IV, 1419, VIII. Jh.) ist nicht thrakisch. — 362. **peprilos,** ein Fisch (Hesych.), ist keine thrakische Glosse. — 364. **Perula** (CIL, III, 371; VI, 2737; IX, 3719, 2532) ist ein lateinisch-römischer Name. — 365. **Petizaces** lib(ertus) (CIL, VI, 1052) ist offensichtlich ein Perser *(Petesacas)*, irrigerweise noch von Mateescu (1923) zu den Thrakern gerechnet. *-pes* ist Suffix und hat nichts mit *Paibes* zu tun. — 369. **Pimasenses,** coh(ors) Pimasens(ium) (DThR, 618), scheint kein thrakischer Name zu sein, vielleicht afrikanisch, orientalisch? — 370. **Pistus, Pistos** ist eher ein griechischer, nicht thrakischer Name. — **Pittalacos, Pittalos,** griech. Namen. — 375. **Posses, Posis,** dem Lautcharakter nach (aus i.-e. ** poti-*) muß es ein griech. Name sein, der von den Thrakern übernommen wurde. — 377. **Purd-[enos?]** und S.401 (DThR, 771), kann nicht das Ethnikon für *Purdae* sein, sondern ist *Purm[erula]*, wie Tonev gesehen hatte. — 378. **Preides** (Procop.) ist latein. *Presid-*. **Pretzuries** ist lateinisch-romanisch. — 385. **Pythia,** Ortschaft in Bithynien, ist offensichtlich ein griechischer Name. — 389. **Raiste,** zweifelhafte Lesung in einer griech. Inschrift («'Αρχ. 'Εφη μ.», 1924, S.156), aus Thessalien; es ist eher der griech. Name *Philiste.* — 392. **-reses** in *Trazyreses* entspricht nicht *Resi-dina*, sondern ist lateinisch *-ensis* (Suffix, wie auf Seite 577 anerkannt wird). — 400. **Roimezeues** (AEM, XVIII, S.112) ist wahrscheinlich *Roimezenes.* — 406. **Sabattaras** (Syll, I, 269) ist ein makedonischer Name, verwandt mit dem thrakischen *Sabad-*. — 408. **Sadaeus,** in Rom (RomMitt, VI, 1891, S.217), ist eher orientalisch. — 409. **Sadalas** ist auch semitisch-arabisch in Papyri und Inschriften aus Vorderasien. — 411. **Sacedallos** ist iranisch, nicht thrakisch. — 413. Die Etymologie von *-byssos, -vissos* (ON *Saldobyss-*) mit gr. *byssos* ist nicht wahrscheinlich. — 416. **Salluntum,** Ortschaft in Dalmatien (Itiner.), ist illyrisch, nicht thrakisch. — 417. **Samos,** *Threicia*, scheint ein ägäischer ON zu sein, nicht thrakisch. — 422. **Sappo,** *dux limitis Scythiae* (CIL, III, 12483) scheint nicht thrakisch zu sein (germanischer Name? oder keltisch?). — *-sara* in ON *(Deusara, Germisara)* ist etymologisch verschieden von *Saro-* aus den PN *(Saratocos, Sarbalos)*. **Saracos,** in Tanais, ist eher iranisch-sarmatisch. — 423. **Saratos,** in Olbia, ist eher iranisch (Vasmer). — 427. **Saurophos,** in Panticapaion, ist sicher iranisch-sarmatisch (Justi). — 434. **Seutharion** (Pap.) ist ägyptisch, obwohl es stark mit dem thrakischen *Seuth-* ähnelt. — 438. **Sensioi,** dakischer Stamm (Ptolem.), ist das Ende eines dakischen Namens *-sensioi* mit dem latein. Suffix; vom dakischen Namen bleibt nur *-s-*. — 439. **Sthorys,** aus Thasos, ist ein griechischer Name. — 440. **Siburrenus** (CIL, III, 646, 678) in Philippi ist ein römisch-italischer Name. — 445. **Sinthonis** *(Pap. Oxyr.*, IX, 1215) ist ein ägyptischer, nicht thrakischer Name. — 447. Die Ableitung des PN *Sios* vom ON *Tios* ist nicht wahrscheinlich. — 450. **Sisinus,** *paganus* in Ulmetum, ist Orientale (Semite?), kein thrakischer Name. — 457. **-skeilas** ist irrig abgeleitet aus dem Namen *Boskeilas* (tatsächlich *Bosk-eila-*, Suffix *—l*). — 465. **Sothimus** (Oros.), thrakischer Dynast (maedisch), hat einen griechischen Namen. — 467. **Suavithus** (CIL, VI

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

2591 bis usw.) ist ein italisches Gentilicium (Schulze, S.292), *suavis*, zufällig teilweise ähnlich mit dem thrakischen *Vithus*, *Bithus*. — 468. **Sudecron** (CIL, II, 2183) in Spanien ist kelto-iberisch. **Suaemedus** (CIL, III, 1120) in Karlsburg (Apulum, Alba Iulia) ist eine irrige Lesung an Stelle von *Euhemerus*. — 478. **Sporakes** (Cass. Dio LXVIII, 21) scheint kein thrakischer Name zu sein (iranisch?). — 479. **-stasis** in ON *Tiristasis* ist nicht Wurzelelement, sondern Suffix *-st-*. — 487. *Tabusus* (nicht *Tarusus)* (CIL, XIII, 7803) ist ein thrakischer Name (ein anderes Beispiel X, 7596; „Godišnik-Plovdiv", II, 1950, S.59). — 490. **Tarasis,** *-us* (Coripp. in Afrika; AÉ, 1910, S.179, in Apulum), ist ein asianisch-isaurischer Name (AISC, IV, 1944, S.227). — 493. **Tarse** (CIL, III 7998) ist tatsächlich *Iarse*, das nicht thrakisch ist; *Tarse* ist ein ägyptischer Name *(Pap. Lond.* V, 1375, 20, usw.); die Etymologie aus **derk'-* ist nicht wahrscheinlich. — 497. **Tzertzenutzas** (Procop.) ist ein lateinisch-romanischer ON (Skok). — Der thrakische Name *Tzinta* hat nichts zu tun mit dem rumänischen *Ţintea* (von Tomaschek erwähnt). **Tzitaetus** (Procop.) ist eine verderbte Form des latein. *Civitas vetus* (Skok). — 500. Die Etymologie von *Tereus* aus **der-* ist nicht gültig. — 504. Die zutreffende Etymologie von *Tibis-* **tibh-* wurde von Tomaschek gegeben. — 507. *Tios* ON (thrakisch?) ist falsch abgeleitet aus **dieus*. — 509. **Tokos,** in Amphipolis («Θρακικά». XIII, 1940, S.27) scheint *To(r)kos* zu sein. — 518. Die Form **-traulus** *(Mucatraulus)* in den Hs. verdorben aus *-tralis*, so daß sie nicht aus i.-e. **treu-* abgeleitet werden kann. — 526. *Triballi* sind nicht in *Tri-ball-* zu trennen, sondern in *Trib-all-*, mit Suffix *-l-*. — 527. **Trikentios** *(Chron. Pasch.)* ist kein thrakischer Name.— 351. **Tonkailla** (« Belomor. Pregled », I, 1942, S.322, nach Demitsas) ist ein fiktiver Name, an Stelle des griech. τῶν καὶ (« Epigraphica », X, S.20). — 532. **Phagres** kann wegen des Lautes *Ph-* kein thrakischer Name sein. — 533. **-phara** ist offensichtlich verderbt. **Pharnutis** und andere Namen mit *Ph-* können nicht thrakisch sein, ebenso wie alle Namen mit *Ch-*, die entweder gräzisiert wurden, oder von vorne herein nicht thrakisch sind.

Die **Nachträge** auf S.535—540 enthalten nur wenige Ergänzungen, hauptsächlich aus nach 1950 erschienenen bulgarischen Veröffentlichungen, aus denen aber mehrere offensichtlich thrakische Namen unberücksichtigt bleiben, wie *Danto*, *Zeipyron* usw.

Auf S.541—565 werden die **dakischen Pflanzennamen** erörtert; 57 Benennungen, von denen die Mehrzahl nicht dakisch sind, oder unrettbar verdorben etymologisch nicht zu erklären sind. Die bereits 1929 von Detschew festgestellten Ergebnisse bezüglich dieser Wörter bleiben demnach auch weiterhin gültig.

S.566—582. Die **Inschrift des Goldringes,** der 1912 neben dem Dorfe Ezerovo, Amtsbezirk Plovdiv entdeckt wurde, ist fortlaufend in acht Zeilen, ohne Trennung der Wörter, mit griechischen Buchstaben des 5 — 4. Jh. geschrieben. Seit 1913 gibt es bereits 18 verschiedene Versuche, diese rätselhafte Inschrift zu erklären, die von Detschew kritisch erörtert und um eine neue Deutung bereichert werden. Von all diesen kann aber kein einziger Vorschlag selbst auch nur teilweise als gültig und überzeugend angesprochen werden. Es gelang bisher nicht, auch nur ein einziges Wort in zufriedenstellender Weise abzusondern und zu erklären. So bleibt leider auch weiterhin diese aller Wahrscheinlichkeit nach zutreffend den Thrakern zugewiesene Inschrift für die Kenntnis der thrakischen Sprache bedeutungslos.

★

Diese umfangreiche, aber keineswegs vollständige und erschöpfende Zusammenstellung der Stichwörter, die aus den *Thrakischen Sprachresten* ausgeschieden werden müssen « *corrigenda et omittenda* », soll in der Folge durch eine weitere Liste all jener Namen ergänzt werden, die in dem Buche fehlen: « *addenda* ». Es dürfte daraus ersichtlich sein, daß auch nach dem Erscheinen des großen Werkes von Detschew die an den thrakischen Sprachschatz geknüpften Erörterungen noch keineswegs für abgeschlossen angesehen werden können und die Schaffung eines endgültigen *Thesaurus linguae Thraciae* noch der nächsten Zukunft vorbehalten bleibt.

I. I. RUSSU

G. M. A. HANFMANN, *Observation on Roman Portraiture*, Coll. « Latomus », XI' Berchen-Bruxelles, 1953, pp. 1—51 + III Tav.

Pubblicando, nel vol. XI della Coll. « Latomus », tre ritratti romani del Museo Fogg dell'Università Harvard di Cambridge (Massachusetts, USA), G. M. Hanfmann riprende in esame il complesso problema della ritrattistica e, per estensione, di tutta l'arte plastica romana, nel tentativo di liberare il campo da schemi e principi tradizionali ormai in vecchiati e di avviare gli studi su vie nuove, piú rispondenti alle esigenze della critica moderna. I tre ritratti presi in esame offrono elementi sufficienti per essere classificati dal punto di vista cronologico estilistico: il primo è un'immagine di Lucio Vero,

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro